

# Ver einigte Sächsischer Zeitung Nro 57.

Gedruckt mitz Edlen von Kleinmayer'schen Schriften.

Dienstag den 19. July 1814.

## Deserreich.

### Wien.

Das k. k. Oberhofmeisteramt hat eine Kundmachung erlassen; worinn Folgendes enthalten ist: Die Anwesenheit der fremden Monarchen, welche binnen Kurzem am hiesigen allerhöchsten Hofe erwartet werden, wollen Se. Majestät der Kaiser und König durch einige Hof-Feste verherrlichen, unter welchen Festen auch solche Statt haben werden, an denen Se. Majestät dem Publikum, in so weit es der Raum der Localitäten zuläßt, Theil zu nehmen erlauben.

Diese Feste sind:

1. Eine große Hofredoute für 8000 bis 10,000 Personen. Dabey erscheint man in Maskenkleidung, mit Ausnahme der Casenbers, jedoch ohne Larve, oder in ausgezeichnete Ballkleidung, mit einem Maskenzeichen; die Männer bestimmt in Schuhen.

2. Eine Redoute parée für beynahe 4000 Personen, wobey vermöge ihrer Bestimmung, eine besonders aufgeputzte; Ball- oder Maskenkleidung erforderlich ist.

3. Ein großes Concert für beynahe 4000 Personen, wobey in Halb gala zu erscheinen ist. — (P. 3.)

### Deutschland.

Als der Kaiser Alexander am dritten July Nachmittags in Mainz eintrafen, haben sich

die Fürsten von Brede und Neuf von Frankfurt dahin begeben, um Sr. Maj. die Aufwartung zu machen. (W. 3.)

Ein Schreiben aus Hamburg bestätigt nicht nur was bereits öffentliche Blätter von dem Gräuel der Verwüstung in Hamburg erzählten, sondern fügt auch bey, daß viele Schandthaten noch Nacht decke. Da von der großen Kontribution nur 16 Millionen abgetragen werden konnten, so halfen sich die Franzosen durch Requisitionen aller Art. Von den vielen Tausenden, die mitten im Winter kalt und bloß aus ihrer Vaterstadt hinausgejagt wurden, kamen an 20 bis 30,000 Menschen in Elend um oder schmadten noch in demselben. Hamburgs schöne Umgebungen sind nicht mehr. Nur vor der Stadt verlohren über 30,000 Menschen ihre Wohnungen. Die Theuerung stieg in der letzten Zeit ungemein. Das Fleisch mangelte zuletzt ganz, so auch die Milch, Heringe und Kartoffeln waren Festgerichte. Täglich wurden Menschen erschossen um Kleinigkeiten. Jedes verbotene fremde Zeitungsblatt (die man doch einschworzte) wurde mit Gold aufgewogen und tausendmal abgeschrieben, oder wehe dem, bey dem man dergleichen fand; er durfte nur gleich sein Testament machen. Indes drang doch trotz allem Verbote die immer siegreiche Wahrheit zuletzt durch. Cirkel, Klubs, Gesellschaften, alles war verboten. Man durfte seinem geprechten Feind nicht Luft machen. Daß endlich auch das Heiligthum der Stadt und des Welthandels —

die Bank — bey Nacht genommen wurde, krönte das Benehmen der französischen Behörde. Zur Wiedererstattung der Bank ist Hoffnung. Man kann den Schaden, den die Franzosen in einem Jahre an Geld und Geldeswerth zu Hamburg stifteten, auf mehr als 200 Millionen rechnen — eine ungeheure Summe für eine Stadt! Und welche Entschädigung wird ihr werden? (W. 3.)

Man behauptet, daß der Prinz Eugen bei Berichtigung der deutschen Angelegenheiten auf dem Kongresse in Wien zum Reichsfürsten mit einer Souverainität erhoben werde. Auch will man wissen, die Hansestädte würden unter königl. preußischen Schutz kommen. (R. 3.)

### Schweiz. Vom 1. July.

Den erstheften Erklärungen der alliirten Monarchen zufolge wird die Schweiz, nach erfolgter Annahme der Bundesverfassung und Rekonstitution der Kantone, eine Deputation zu dem Friedenskongreß in Wien abordnen, wo die Garantie der neuen Schweizerverfassung ausgesprochen werden soll. Man ist indeß noch in vollkommener Ungewißheit darüber, ob die Regierungen von Bern, Fryburg und Solothurn, und hinwieder die kleinen Kantone, der Bundesakte ihre Bestimmung erteilen werden. (R. 3.)

### Frankreich. Paris den 23. Juny

Am 16. d. rückten hier die ersten französischen Linientruppen ein; bis dahin hatte Paris nur Veteranen und die Nationalgarde zur Besatzung. Am 17. wurden ihnen alle Posten an den Barrieren von Paris und im Innern übergeben, mit Ausnahme der Ehrenposten in den königlichen Schlössern, welche den Gardes du Corps vorbehalten bleiben, und jener an verschiedenen Stadtgebäuden. Die Nationalgarde dürfte demnach hoffen, bald in Ruhestand versetzt zu werden; allein ihre Exercitien und Manöuvres werden mit mehr Thätigkeit als je betrieben. Der Zweck dieser Maßregel ist nicht leicht zu errathen, man müßte denn in den Bürgerföldaten ein Gleichgewicht gegen die Linientruppen und die Gardes aufzustellen suchen. In der That zeigen letztere nicht den besten Geist. Vor 14 Tagen hielt der Herzog von Berry zu Versailles Musterung über die Gardes, die nach Paris bestimmt waren. Man wollte sie bewegen, *Vive le Roi* zu rufen, allein sie

blieben stumm. Sodann wurde ihnen bekannt gemacht, daß die Finanzen des Staats die Herabsetzung ihres Soldes von 25 auf 15 Sol's täglich nothwendig erheischten, und daß sie nur unter der Annahme dieser Bedingung nach Paris kommen würden. Auf ihre einstimmige Weigerung, sich dem Vorschlage zu unterwerfen, wurde ihnen befohlen sich nach Toulon zu versetzen, und daselbst ihre weitere Bestimmung zu erwarten. Einige meinen, sie dürften in die Kolonien geschickt, andere, sie würden einer auswärtigen Macht als Hülfstruppen überlassen werden. Wir bekommen also hier sobald keine Gardes zu sehen; denn die am Tage des königl. Einzuges mitmarschirten wurden wegen ihrer beständigen Händel mit den verbündeten Truppen, und wegen ihrer Spötereien über den Lilienorden der Bürgerföldaten, sogleich wieder von Paris entfernt. (R. 3.)

Die Zahl der Generale und Offiziere aller Grade des Generalkstabs beträgt 4400. Dasselbe nun außer Verhältniß mit der neuen Bildung der französischen Armee stehen, und daher nicht alle angestellt werden können, so will der König allen ihren ganzen Gehalt bis zum 1sten d. 3. bewilligen; von selbem Tage an aber, jene die bis dahin keine neue Bestimmung erhalten, nur die Hälfte ihres Gehalts beziehen sollen.

In der Nacht vom 24. zum 25. Juny starb zu Paris der gewesene Justizminister Megnier, Herzog von Maza, an einem plötzlichen Anfälle von Schlagfluß. Der König v. Preußen ist unter dem incognito eines Grafen von Muppin, am 29. Juny wieder in Paris eingetroffen, und im Hotel de Breteuil abgestiegen.

Auch Fürst Metternich wurde erwartet. Er wird das vom österrreichischen Hofe erkaufte Hotel Mareccalchi beziehen, das auch der k. k. Finanz- u. Bize-Präsident, Herr v. Barbier, bewohnt. Die Prinzessin Borghese hat die Insel Elba wieder verlassen, um sich nach Neapel zu begeben. Napoleon hat auch die zu dieser Insel gehörigen unbewohnten Inseln in Besitz genommen, und mit den Barbarenken, wegen der Sicherheit der Schifffahrt, Verträge abgeschlossen. Uebrigens genießt er einer guten Gesundheit. (W. 3.)

In der Sitzung vom 28. Juny, hat der Graf Leveneur in der Kammer der Deputirten den Vorschlag gemacht, erstens daß alle Jahr am Sterbetage Ludwig des XVI. in allen Kirchen des Königreichs, eine feyerliche

Seefenardacht für Ludwig XVI., dessen Gemahlinn und alle Prinzen und Prinzessinnen von seinem Geblüte, welche während der Revolution unter dem Veile von Mördern und Henkern umgekommen sind, begangen, jedoch dabey niemahls über den Gegenstand dieser Andacht, weder eine geistliche noch eine weltliche Rede abgehalten werden soll; 2) daß an diesem Tage kein Schauspiel und keine öffentliche Versammlung, selbst keine litterarische, statt finden dürfe.

Am folgenden Tag schlug Hr. Dumolard vor, dem König zu 6 tten, den Bestandtheilen der Gesetzgebung den gemeinschaftlichen Namen Parlament beizulegen. (W. Z.)

Wie man meldet, hat der König aus der königl. Schäferey zu Rambouillet, 40 St. auserlesener Spanischer Widder und Mutterschafe, als Geschenk für den Fürst Schwarzenberg, bestimmt. — Die aus Corfu zurückkehrende Besatzung wird auf 14000 M. geschätzt.

### Italien.

Die vier Französischen Brigantinen, welche im Arsenal von Genua erbaut, sich im Hafen befanden, als die Englischen Truppen diese Stadt besetzten, und dabey denselben zur Beute geworden waren, sind nun von ihnen nach England abgeführt worden.

Da die Neapolitanischen Unterthanen, ohne einen Paß von Sizilien nicht all dort aufgenommen werden, so wird auch kein Sizilianer oder Neapolitaner von dorthier ohne eines neapolit. Paßes in die neapolitanischen Staaten gelassen.

Am 17. Juny, hat der Engl. Gen. Lieutenant Campbell, die sieben Inseln, sonst auch die Ionischen genannt, von dem königl. franz. Commissär, Gen. Bousnois als Bevollmächtigter der verbündeten Mächte, übernommen. So haben nun Corfu, und die dazu gehörigen Inseln Paxo, Santa Maura, Theaki, Cefalonia, Zante, und Cerigo, vormahls durch lange Zeit Bestandtheile der Venezianischen Republik, dann von den Franzosen erobert, und ihnen durch den Frieden von Campo Formio überlassen, hierauf 1799 wieder von den Russen und Türken den Franzosen gemeinschaftlich abgenommen, nachdem sie seit dem 21. März 1800 eine eigene Republik, unter Türkischem Schutze und Russischer Garantie, bildeten, endlich aber im Frieden von Tilsit wieder an Frankreich gefallen waren, und seit dem 1.

September 1807, unter einem eigenen General-Gouverneur, einen abgesonderten Bestandtheil des Französischen Reiches ausmachten, aber im Jahre 1809, bis auf Corfu, in Englische Gewalt fielen, sonach seit wenigen Jahren mannigfaltige Veränderungen erfahreu, und sehen nun einer neuen Bestimmung entgegen. (Öffentliche Blätter meldeten, sie setzen dem Könige von Sizilien, als einziger Erbsatz für Neapel, bestimmt werden.)

Italienische Blätter enthalten folgende Nachrichten: Aus Genua vom 25. Juny: „Die Verfügungen, welche Napoleon in seiner Insel erläßt, fangen allmahlig folgendermassen an: „Im Namen Sr. Maj. Napoleons, souverainen Oberherrn der Insel Eiba“ und sind, nächst seinem Namen, von dem General Drouot unterzeichnet. Dieser General, der sich ehemahls von Napoleon für zurückgesetzt hielt, begab sich nach dessen Thronstufung zu ihm, und erboth sich freiwillig, lebenslang bey ihm zu verbleiben. Der Kaiser läßt bey Porto Ferrajo ein Lazareth bauen, und legt schöne Spaziergänge an. Er hat den Einwohnern angekündigt, daß er Künste und Wissenschaften unter ihnen blühend machen wolle, und er soll jetzt an einer Konstitution für seine Unterthanen arbeiten. Seine Garde wird bis auf fünfzehnhundert Mann gebracht, und soll bloß aus Soldaten bestehen, die aus Frankreich ihm freiwillig folgen wollen. Er ist fast den ganzen Tag zu Pferde, und arbeitet einen Theil der Nacht an seinem Schreibtiische; man behauptet, er wolle Selbstgeständnisse für die Nachwelt hinterlassen, worin er seine Absichten und sein Betragen, ohne Verschweigung seiner Fehler, zu enthüllen, und auf diesem Wege, wo nicht sich zu rechtfertigen, wenigstens sein Gewissen zu erleichtern, und das Urtheil der Nachwelt zu mildern suchen wolle.“

Aus Porto Ferrajo vom 10. Juny: „Die von dem Kaiser hier in Umlauf gesetzte Münze, trägt auf einer Seite dessen Brustbild, und auf der Rehrseite die Inschrift: Napoleon, Imperator atque rex, ubicunque felix. Isola d'Elba 1814. (Napoleon, Kaiser und König, allenthalben glücklich. Insel Eiba.)“ (Es scheint doch sehr zweifelhaft, daß eine solche Münze wirklich bestebe).

Aus Livorno vom 22. Juny: „Napoleon beherrscht fortwährend seine kleine Insel, als stände er an der Spitze eines mächtigen Reiches. Er hat einen sehr zahlreichen Hofstaat.

Seine Proklamationen sind mit Emphase geschrieben, und seinen Beschliessen leicht er großes Gewicht. Er hat, wie es scheint, nur den Standort, nicht seine Denkart verändert."

Der ehemalige König von Holland wird wahrscheinlich sich künftig in Rom aufhalten. (W. Z.)

### Großbritannien.

Als die Monarchen von Rußland und Preußen am 21. Junius zu Portsmouth eintrafen, wurden Sie von dem Admirale der Flotte, dem königl. Prinzen, Herzog von Clarence, und von 89 Admiralen und Schiffscapitains empfangen. Bis 10,000 Mann der schönsten Land-Truppen machten Parade. Die Stadt war Abends erleuchtet.

Am 23. wurde J. J. W. das Schauspiel von ungefähr 80 Kriegsschiffen gegeben, die in offener See aufgestellt, verschiedene Uebungen vornahmen.

Die Vermählung des Erbprinzen von Dänien mit der Kronprinzessin Charlotte v. Waltheim scheint völlig gescheitert zu seyn, in dem letztere England nicht verlassen, Ersterer aber nicht stät in England verbleiben könne. Er hat daher am 23. Juny London verlassen, um sich nach dem Haag zu begeben. (W. Z.)

Der König v. Preußen heißt es, soll von Paris nach Neuschatel gehen, eine Provinz, die noch kein preußischer Monarch besucht hatte. Von dort wird er sich dann mit dem Kaiser Alexander in Karlsruhe wieder vereinigen. Eine aus Schottland ausgelaufene mit 308 französischen Gefangenen besetzte Brigg, ist an den Sandbänken von Yarmouth mit Mann und Maus zu Grunde gegangen. (W. Z.)

In Verichten aus London vom 18. heißt es:

„Alles, was Luxus, was Pracht und Reichthum Vorzügliches und Ausgesuchtes haben, wurde bey dem Feste erschöpft, welches gestern den hohen Monarchen und den fremden Fürsten und Standespersonen von der Stadt London gegeben worden ist. Die zierlichsten Kleidungen, der Reichthum an Stickereyen, die Verschiedenheit der Uniform, die Pracht der Juwelen, die große Anzahl und Schönheit der Wagen und Pferde, alles dieses gab so zu sagen das Bild einer öffentlichen Ausstellung aller Reichthümer von ganz England.“ (W. Z.)

Als die Wappenherolde bei der Verkündigung des Friedens, in der Altstadt London bei Temple-Bar (der Wohnung des Lord Major) ankamen, waren die Thore verschlossen. Einer der Herolde näherte sich mit 2 Trompetern und pochte, nach deren dreimaligen Ruf, mit seinem Stabe an das Thor, worauf ihm der Marschall der Altstadt von innen zurief: Wer ist da? Der Herold antwortete, des Königs Wappenherolde, welche den Einzug verlangen, um des Königs Frieden zu proklamiren. Hierauf wurden die Thore geöffnet, aber hinter dem Zuge sogleich wieder geschlossen. Der Marschall führte die Herolde vor den Lord Major, welcher nach Durchlesung des königl. Mandats, dem Marschall befahl, die Thore zu öffnen; dieses geschah mit den Worten: mein Herr, die Thore sind geöffnet! Der Lord Major und die Aldermänner schlossen sich dem Zuge an, und begleiteten denselben bis an die Börse. (P. Z.)

Vom Silberstrom lief in England die Fregatte Aquilon mit einem Schatz von seiner Million Pfund Sterling ein. Der größte Theil gehört der brittischen Regierung, der geringere den Kaufleuten. — Zu Dublin sollen einige hundert Personen sich versammeln, und gerufen haben: Freyheit oder Tod! So viel ist gewiß, daß es etwas stürmisch in jener Stadt war und Militär herbey gerufen wurde. — Zu Dover wurden für 40,000 Pf. Sterling Uhren, die aus dem Ausland eingeschmuggelt werden sollten, weggenommen. (K. Z.)

### Schweden.

Man spricht von einer neuen Vermählung des Kronprinzen von Schweden mit einer Prinzessin aus einem großen Königshause. Seine bisherige Gemahlinn, von der er seit mehreren Jahren getrennt lebt, bleibt, unter dem Nahmen einer Gräfin von Gotthland, in Frankreich, und wird, wie man allgemein sagt, in Kurzem von ihm geschieden werden. (W. Z.)

### Türken.

Der Großsultan hat an die Bey's von Algier, Tunis und Tripoli einen Firman erlassen, worin er ihnen befiehlt, die österreichischen Kauffahrer gegen alle Angriffe ihrer Corsaren zu schützen, und denselben sogar, erforderlichen Falls, allen-möglichen Vorshub zu leisten. (K. Z.)